



München, 18.2.2006

Verantwortungslose Leitkultur

Von überall her hören wir, wie auf der Baustelle Deutschland gewerkelt wird. *Aufbruch, Aufschwung, Achtung Deutschland bewegt sich!* Die mentale Lage scheint sich gebessert zu haben. Der berühmte Silberstreifen am Horizont kündigt die Aufhellung der Stimmung an. Stimmt das? Ist es wirklich so? Kann ein Land wieder Mut fassen, oder müssen es die Menschen tun? *Vorfahrt für Deutschland!* Unbestritten ist es gut, das *Jammerland* zu verlassen! Aber wohin? Geht die Abfahrt wieder ins Vaterland? Vom *Vaterland mit seinen deutschen Eichen* (H. Heine) sollten wir eigentlich genug haben. Wäre es nicht besser, ins *Mutterland deutscher Kultur* zu fahren?

So ist nicht die *Rede vom Aufbruch* schlecht, schlecht ist die Art und Weise, wie er herbeigeredet wird. Diesen Winter erlebten wir eine 30 Millionen Euro teure Werbekampagne mit dem Titel: „*Du bist Deutschland!*“ Ich bin aber nicht Deutschland, wie Sie es auch nicht sind. Kann es sein, dass dies der Aufruf zum erneuten Größenwahn ist? Kann es sein, dass wir zum Größenwahn verleitet werden und plötzlich zum Vaterland mutieren sollen? Wie ich und Sie einen Vater und eine Mutter haben, so wäre es wohl angebracht, von einem Vater- und Mutterland zu sprechen. „*Die Sehnsucht nach Werten*“, die der *Stern* in jüngster Zeit wieder sucht, sie wäre mir dann kein großes Problem. Wir könnten uns streiten, nicht um alte Werte, sondern um neue Werte. Das würde sich allemal lohnen.

Stattdessen sagt mir die Deutschlandkampagne: „*Egal welche Position du hast. Du hältst den Laden zusammen. Du bist der Laden.*“ Bisher war ich kein Laden und möchte mir das auch in Zukunft nicht einbilden. Auch wusste ich nicht, dass „*es keine Geschwindigkeitsbeschränkung auf der Deutschlandautobahn*“ gibt. Bisher hat mir jeder Polizeibeamte genau das Gegenteil erklärt. Wenn unter diesen Bedingungen jedoch *Vorfahrt Deutschland* gemeint ist, dann sehe ich mich schon in den nächsten historischen Unfall verwickelt. Mir war bisher auch nicht klar, dass ich mein „*Land doch einfach wie einen guten Freund behandeln*“ soll. Ich habe Freunde. Aber unter ihnen findet sich keiner mit dem Namen „*Deutschland*“.

Natürlich verstehe ich die Botschaft. Ich soll mich identifizieren. Doch das riecht nach *Sehnsucht* und *Moral*. *Nietzsche* hat die Sehnsucht nach Moral immer als ein untrügliches Suchtzeichen angesehen. Die Sucht in der Sehnsucht zeigt jedoch allemal auf Süchtigkeit, auch nach Surrogaten, nach Ersatzstoffen. Und das war bei uns in der Tat nur all zu oft deutschtümelnder Nationalismus. Stattdessen sollten wir uns auf den europäischen Geist stützen, der eine starke Quelle in der deutschen Kultur hat. Dazu schreibt Nietzsche: „*Wir Heimatlosen, wir sind der Rasse und Abkunft nach zu vielfach und gemischt, als moderne Menschen, (...) wenig versucht, an jener verlogenen Rassen-Selbstbewunderung (...) teilzunehmen, welche sich heute in Deutschland als Zeichen deutscher Gesinnung zur Schau trägt und die bei dem Volke des historischen Sinns zwiefach falsch und*



unanständig anmutet. Wir sind, mit Einem Worte - und es soll unser Ehrenwort sein! - gute Europäer, die Erben Europa's, die reichen, überhäuften, aber auch überreich verpflichteten Erben von Jahrtausenden des europäischen Geistes (...).“ (Die fröhliche Wissenschaft, Aphorismus 377)

Gegen diese heilsichtige Idee, *gute Europäer, die Erben Europa's* zu sein, erklärt uns das Manifest für Deutschland: „*Du bist von allem ein Teil. Und alles ist ein Teil von Dir.*“ Diese dunklen Sätze erinnern mich an *Star Wars*, an den *banalen Kampf des Guten gegen das Böse*. Damit liegt das Niveau schon tief. Man denkt, schlimmer kann es nicht mehr kommen. Doch es kommt noch tiefsinniger: „*Schlag mit deinen Flügeln und reiß Bäume aus. Du bist der Flügel, du bist der Baum. Du bist Deutschland.*“

Der Jedermann ist ausgebrochen.

Sind wir gutmütig. Suchen wir in diesem geballten Unsinn nach einem ehrenwerten Sinn, dann stoßen wir zuerst auf die Vorstellung vom *Jedermann*. Das Manifest will, dass *jeder-Mann* und *jede-Frau* Verantwortung übernimmt. Wir sind aber *nicht jeder*. Wir sind wir und jeder für sich selbst ist *er selbst*. Wird jeder angesprochen, so ist es am Ende niemand, und *Niemand* übernimmt Verantwortung. Solch haltloses Gerede – gut gemeint – ist tatsächlich verantwortungsloser blauer Dunst, der sich ins Nationale verflüchtigt. Es eignen sich solche Appelle höchstens zur Abgrenzung von denen da draußen vor der Tür. Sie eignen sich nicht zum Aufbau *echter Verantwortung für sich und bei sich selbst*. Wer alles in dieser simplen Art und Weise ganz allgemein auf den Einzelnen baut, der baut auf nichts, weil der Einzelne diese Last so nicht tragen kann.

Überall in Deutschland haben sich deshalb tatsächlich die Einzelnen ihrer Verantwortung entzogen. Das ist und war unser Problem in den letzten zwei Jahrzehnten. Immer wenn es konkret werden sollte, werden wir mittlerweile abstrakt. *Wir* hegen Wunschträume von arbeitsloser Versorgung und erzeugen den Albtraum der Arbeitslosigkeit. *Wir* sprechen vollmundig von Verantwortung für die Mitarbeiter und rationalisieren gnadenlos die Personalbestände, damit die Aktienbestände steigen. *Wir* genehmigen uns astronomische Bezüge und Erfolgsprämien und zerlegen dabei blühende Konzerne. *Wir?* Wenn man fragt, wer der *Wir* denn ist, so wird es plötzlich ganz still und tatsächlich ist es dann wieder Herr *Jedermann* bei *Mannesmann*. Und bei der *Deutschen Bank* wird der Acker prächtig bestellt, um Weltspitze zu sein. Doch der Mann, der den Acker so prächtig zum Blühen bringt, erklärt nur ungerührt: „*Die Marge von 25% Gewinn hat der Weltmarkt vorgegeben.*“ Da ist er wieder der *Herr Jedermann*. Niemand hat ihn gesehen, doch überall treibt er sein Unwesen.

Überall ist auch ganz unten.

Auch dort träumt der *Jedermann* ungerührt das Millionenspiel. Doch hier ist es der Gewinn der Traumreise bei der Handelskette XY. Auch hier wird verständnisvoll registriert, wenn einer dann groß absahnt. Davon hat man ja auch schon geträumt. Wenn *Herr Schneider* in Frankfurt 700 Handwerker



für seinen Größenwahn und seine Gier ruiniert, dann versteht man das: „*Ganz ehrlich. Hätten Sie es nicht auch so gemacht, wenn Sie nur gekonnt hätten?*“ Doch ist dieser Jedermann einmal unter den Betroffenen, so schreit er nach dem Rechtsstaat und der sozialen Gerechtigkeit. Da freut man sich, wenn Herr *Seehofer* von großen Plakatwänden kündigt: „*Soziale Gerechtigkeit ist möglich!*“ Doch wodurch ist sie möglich? Als Lotto-Gewinn aus dem Jack-Pot sicher nicht. Für den Traum von der Gerechtigkeit muss man streiten.

Versagt das demokratische Spiel um Gerechtigkeit, weil wir nicht richtig streiten können, so taucht der Wunschtraum auf. Geträumt wird vom „*weißen Ritter*“, der die *AEG* retten könnte, selbst wenn es schon zu spät ist. Alles sucht den Superstar, den Hoffnungsträger. Nur weil sie erklärt, „*Deutschland dienen*“ zu wollen, wird selbst die neue *Kanzlerin* zur Wunschkandidatin. Plötzlich ist „*dienen*“ die neue Deutschlandformel. „*Der erste Diener des Staates!*“ Das war doch der Satz Friedrich des Großen. Und plötzlich weht ein leichtes Lüftchen vom preußischen Geist durch die Neujahrsansprache der Bundeskanzlerin. Doch *kein Untertanen-geist*, ein *Erfindungsgeist* soll jetzt die Deutschen bewegen. Jedermann soll kreativ sein und als *Erfinder Verantwortung* übernehmen. *Eben dem Ganzen dienen!* Aus den vielen kleinen soll die ganz große Veränderung entspringen. Das erinnert an den „*qualitativen Sprung*“ seligen Angedenkens.

Selbst dem konservativen Lager war das zu wenig. Dort schmiedet jedermann seit Jahren an der *deutschen Leitkultur* (Merz). Der *Stern* (46/2005) hat im Gefolge dieser Suche die „*Neue Sehnsucht nach Werten*“ entdeckt. So fragte der *Stern* bekannte und weniger bekannte Bundesbürger, was sie von *Gerechtigkeit* halten, was *Respekt und Anstand* für sie sei. Wie sie *Mitgefühl und Solidarität* bewerten? Was sie von *Courage, Treue und Zuverlässigkeit* halten? Und schließlich kam die Nachfrage auf das Thema *Verantwortung und Pflichtbewusstsein*. Zu Kohls Versprechen über die Zukunft der neuen Bundesländer gefragt, antwortete Heiner Geißler: „*Kohl war kein Lügner, als er nach der Wiedervereinigung blühende Landschaften versprach.*“ Nein, das war er in der Tat nicht. Er war nur verantwortungslos. Er hat einen *Wechsel auf die Zukunft* ausgegeben, der nie und nimmer einlösbar war.

Die *Ursache* dieses falschen Versprechens ist nicht die Lüge, sondern das *Wunschdenken*. Zu behaupten, die neuen Länder würden sich wunschgemäß entwickeln, war nichts als ein leeres Versprechen. *Verantwortungslos* ist es, wenn wir behaupten, ein Wissen über die Zukunft zu haben. Von ihr wissen wir hier und jetzt nicht, wie sie sich ereignet. Verspricht man jedoch im Besitz eines *Rundum-sorglos-Paktes* zu sein, so weckt man die *Hoffnung* auf einen *Zeitsprung*, den die Wirklichkeit nicht hergibt. Der Trick funktioniert wunderbar, baut er doch auf den Wunsch der Betroffenen nach Selbsttäuschung. Gerade weil *die da unten gerne getäuscht werden wollen*, gibt es für *verantwortungsvolle Politik* nur eine Maxime: nicht zu täuschen, weil wir am Ende sonst alle von der Enttäuschung der Enttäuschten erschlagen werden.

Damit sind wir bei den *Instrumenten der Politik, beim Staat* und seinen *Mitteln*. Für den Sprung in unsere Wunschwelt ist er das geeignete *Instrument*. Er ist der *Zukunfts-Werkzeugkasten*. Er hat die Erfüllung unsere Träume zu garantieren. Immer wenn etwas schief geht in den deutschen Landen,



erscheint er uns als einziges Mittel. Damit aber wird das *Füllhorn* der Wünsche gleichzeitig auch zum anbetungswürdigen *Selbstzweck*. Tatsächlich aber ist auch der *demokratische Staat* nur ein organisierendes Mittel und *das Land* ein *leerer Raum*, wenn er nicht von Menschen bevölkert wird, die sich gemeinsam zu helfen wissen. Nicht im Traum, sondern in der Wirklichkeit unserer Schöpferkraft entsteht der *kulturelle Zweck*, den wir auch mit staatlichen Mitteln anstreben.

Unser Mutterland ist ein Kulturland durch und durch.

Jeder Acker ist Kulturland, jede Schule trägt Kultur. Menschen sind wir erst, wenn wir uns *durch Kultur zu Menschen machen*, oder wir sind Barbaren, alle zusammen. An dieser Kultur zu arbeiten ist verantwortungsvoll, aber immer auch ein Experiment. Schnell tönt da das Schmähwort von *Multikulti*. Sehr gefährlich ist das! Erleben wir nicht zur Zeit, wie *Leitkulturen* wieder zu *Waffen im Kampf der Kulturen* gemacht werden? Hier brauchen wir *Goethes Rückbesinnung* auf den Kern der *besonnenen Kultur*. Selbst im Befreiungskrieg gegen das napoleonische Frankreich stand er öffentlich zum hohen Wert der französischen Kultur (Hermann Hesse). Kultur zeigt sich im souveränen Umgang mit anderen Kulturen und im kultivierten Streit um den besten Weg in einer heraufdämmernden *Weltkultur*. Sie wird kein Einheitsbrei werden. Wirkliche Kultur lebt vom *toleranten Umgang* mit kulturellen Unterschieden. Sie lebt von der öffentlich und friedlich ausgetragenen *kulturellen Debatte*. Eine staatlich verordnete Leitkultur darf und kann es nicht geben.

Kultur ist Zweck, nicht Mittel. Staat ist Mittel, nicht kultureller Zweck.

Vordemokratische Gesellschaften mögen das anders sehen. Bei uns kann es nicht anders sein! Darin müssen und können wir *Vorbild für Kulturen sein*, die sich nicht in unserer glücklichen Lage befinden, ihre Kultur frei zu entwickeln. Und wir können ein *Rückhalt* sein für Menschen in Ländern, die dabei sind, ihr demokratisches Erbe auf dem Altar der Macht zu verspielen. Wenn Sie das auch so oder ähnlich sehen, wenn Sie diskutieren und neue Gedanken entwickeln wollen, so sind Sie herzlich zu meinen Seminaren und Veranstaltungen eingeladen.

Ihr/Euer

Dr. Xaver Brenner